

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 178-198.

Simeonis und Hannae Weissagung von CHRISTO. [Predigt] Am Sonntage nach dem Christ=Tage. (Gehalten zu Glaucha an Halle Anno 1703.)

Francke, August Hermann

1724

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

in dieser Welt, sondern in dem sucheten, welcher von Mose und den Propheten verheissen war. Wäre das zu derselbigen Zeit gewesen, da Johannes ihm den Weg bereitet und iederman zu ihm gewiesen, so hätte man gedencken mögen, sie wären dadurch überzeuget worden. Nun aber war das so lange vorher, in einer so dunkeln, nebelichten Zeit; und nichts desto weniger hatte Gott der Herr einige im Verborgnen, davon nur etliche mit Namen genennet werden, als Zacharias und Elisabeth, Joseph und Maria, Simeon und Hanna. Weil aber, wie es hier heist, diese Hanna geredet zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, so müssen nothwendig ihrer noch mehr da zugegen gewesen seyn, in deren Herzen der Glaube der Alten noch gelebet. Diese brachte nun der Geist des Herrn also zusammen, daß sie da ein herrliches Christ-Fest halten, und aus dem Munde Simeonis und Hannä vernehmen konten, daß der Trost Israhel nun wahrhaftig vorhanden wäre.

Was weissagte aber doch eigentlich die Hanna? Es stehet in unserm Evangelio nicht vergeblich: Sie redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten; Als womit der Inhalt ihrer Rede zugleich angezeigt wird, wie sie nemlich des Simeonis Weissagung werde bekräftiget, und gezeigt haben, daß dieser Jesus Israhel erlösen werde, nicht weltlicher oder äußerlicher, sondern geistlicher Weise. Welches Paulus nachmals Gal. 3, 13. also ausdrücket: Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns: (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist iederman, der am Holze hanger.) Solches wird nun Hanna so wol, als auch Simeon, denen, die bis daher unter dem Fluche des Gesetzes gelegen, aber auf die Erlösung zu Jerusalem gewartet hatten, vorgestellt und sie darauf gewiesen haben, daß wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet, und zum Zeichen und Panier vor dem Angesichte des Hauses Israhel aufgerichtet habe, daß, wer den Biß der feurigen Schlangen gefühlet, und diese eherner Schlange angesehen, dadurch genesen wäre; so werde dieser Jesus, welchen sie da vor sich sähen, vor allen Völkern als ein Panier aufgerichtet und an das Creutz aufgehängt werden, auf daß alle, die an ihn gläubeten, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten.

Anderer Theil.

Nachdem wir nun also, Geliebte in dem Herrn, den Inhalt dieser beyden Weissagungen Simeonis und Hannä in der Kürze betrachtet haben, so laßet uns denn auch zum andern von der Erfüllung, so viel die Zeit leiden will, vernehmen. Es ist denn diese gedoppelte Weissagung erfüllet worden an Jesu Christo, unserm Herrn und Heylande. Da ist nun nicht nö-

thig, daß wir diese Erfüllung weitläufig darthun: denn wir dürfen nur dasjenige, was die Evangelisten von dem Jesu von Nazareth aufgezeichnet, ansehen, und wie in den Tagen, darinnen er sein Amt auf Erden geführt, dieses alles, was von ihm geweissaget ist, so klärlich und überflüssig an ihm erfüllt worden; so wird uns das Beweises genug seyn.

Es führet unser Heyland selber Joh. 9, 39. auf gleiche Weise, wie hier Simeon weissaget, seine Rede; denn daselbst spricht er: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Ist eben das, was von dem Simeon geweissaget wird: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel. Denn wie Simeon mit diesen Worten anzeigt, daß diejenigen, die sich für Gottes Volk halten und düncken lassen würden, daß sie stehen, fallen würden; weil sie in diejenigen Wege und in die Ordnung Gottes nicht würden treten wollen, durch welche ihnen geholfen werden könnte: Also giebet auch unser Heyland mit obiger Rede eben dieses zu verstehen, daß nemlich diejenigen, die da meyneten, sie hätten Augen, und könnten davon schon urtheilen, ob er der rechte Messias sey, oder nicht, mit Blindheit geschlagen werden, und, weil er ihnen nach ihrem Sinne nicht anstünde, dafür halten würden, er müste wol der rechte nicht seyn. Hingegen aber, wie Simeon auch vom Auferstehen vieler in Israel gesagt, und darunter diejenigen verstanden, so ihren Fall, Verderben und Elend erkannten, daß dieselben durch Christum aufgerichtet und zu ihrem ewigen Heyl würden erwecket werden: Also will unser Heyland, wenn er in angezogenem Orte sagt, er sey auch dazu auf diese Welt gekommen, daß, die da nicht sehen, sehend werden, nichts anders sagen, als eben dieses, daß er alle diejenigen, die ihr Elend und geistliche Blindheit bußfertig erkennen, und ihn um Hülfe anrufen würden, davon befreien und mit dem Lichte des ewigen Lebens erleuchten wolle. Und wenn wir bedencken, wie unser Heyland die ganze Zeit, so lange er sein Amt auf Erden geführt, so manches Leiden und Verfolgung von seinem eigenen Volcke ausstehen, so manchen Widerspruch von den Sündern wider sich erdulden müssen, Hebr. 12, 3. ja was insonderheit bey seiner Kreuzigung für Schmach auf ihn gefallen, und wie die allergreulichsten Lasterungen gegen ihn von den Jüden ausgestossen worden; dürfen wir dann noch weiter fragen: Wo diese Schrift an Christo erfüllet, und wie er vielen in Israel zum Fall geworden sey? Ungleich wenn wir von seiner Auferstehung aus denen Evangelisten unterrichtet werden, so ist es abermal ganz offenbar, wie er zum Auferstehen vieler in Israel worden. Wie denn alles dieses nachhero von den Aposteln des Herrn in ihren Briefen, ja durchgehends in allen Schriften des Neuen Testaments deutlicher

sicher und klarer dargestellt, und das, was hier der Simeon mit einigen der Vernunft dunkel scheinenden Worten geredet, klar ausgesprochen worden.

Wir haben denn auch zu erkennen, daß eben diese Weissagung Simeonis, wie an der Person Christi, also auch schon von Anfang an denen, die er gesandt, und in welchen sein Geist gewohnet hat, in die Erfüllung gingen. Von dem Blute an des Gerechten Abels zc. heißt es Matth. 23, 35. Es war Abel das frommste Kind seiner Eltern. Da hätte man gedencken sollen, wie derselbe so grosse Glückseligkeit und Herrlichkeit in der Welt haben werde: So aber mußte es durch eben denselbigen Weg gehen, daß, weil Cains Werke böse, des Abels aber gut waren, jener sich gegen diesen erhob und ihn erschlug. Ja wir dürfen die Geschichte durch die ganze heilige Schrift von Anfang bis auf Christum unsern Heyland nur lesen, so werden wir die Erfüllung von der Weissagung Simeonis durchgehends finden. Allwege ist Christus, wo er mit seinem Geiste und Kraft, mit seinen Worten und Wercken sich unter denen Menschen geoffenbaret hat, anders nicht gewesen, als zum Fall und Auferstehen vieler Völker; und haben ie und ie diejenigen, welche gleichsam eine Mutter Christi gewesen, das ist, die den Willen seines Vaters zu thun sich beflissen, nach Matth. 12, 50. sich seines Wortes und seiner Wahrheit getröstet, auch Gott mit treuen Herzen gedienet und angehangen, das erfahren müssen, was Maria erfahren hat, daß nemlich ein Schwerdt durch ihre Seele gehet. Ferner wie Simeon hier von unserm Heylande saget, daß er zu einem Zeichen oder Wunder gesetzt werde; so wird es auch unter andern von dem Ezechiel Cap. 24, 27. gesagt, wenn Gott daselbst zu demselben mit besonderm Nachdruck spricht: **Denn du mußt ihr Wunder seyn, daß sie erfahren, ich sey der HERR.** Und eben dieses ist auch an allen andern Knechten und Kindern Gottes, in welchen der Geist Jesu Christi sich zu erkennen gegeben, vor der Welt offenbar und zu aller Zeit erfüllet worden, wird auch auf gleiche Weise noch immer erfüllet werden bis an das Ende der Welt.

Wir mögen aber die Erfüllung dessen, was Simeon und Hanna geweissaget, unter andern auch deutlich vernehmen aus der Ap. Gesch. 13, 45. allwo Paulus und Barnabas denen Juden, die dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten, deutlich bezeugeten, daß, nachdem sie das Wort Gottes von sich stießen, und sich selbst des ewigen Lebens nicht werth achteten, sie sich zu den Heyden wenden wolten. Siehe! da ist der Fall der Juden, und die Auferstehung der Heyden gang offenbar gezeigt. Dergleichen Cap. 28, 22. sagen die Juden: Von dieser Secte (worunter sie die christliche Religion und deren Bekenner verstehen) ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen; da eben dieser *ἀντιλογία*, dieser Widersprechung gedacht wird. Nicht weniger redet Paulus davon Röm. 9, 32. 33. da er die Weissagung

Jesaja, auf welche sich Simeon bezogen, gleichfalls anführet. Desgleichen Petrus 1 Ep. 2, 7. 8. denn nachdem er in dem vorhergehenden 6. Vers die Worte Jesaja aus Cap. 28, 16. bemercket, so machet er endlich den Schluß: Euch nun, die ihr gläubet, ist er (der Eckstein) köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworffen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstossens und ein Fels der Uergerniß: die sich stossen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind. Da sehen wir, daß, indem die Juden schon dazumal von dem köstlichen Eckstein in Zion, nemlich von dem gecreuzigten Jesu, nicht nur nichts hören noch wissen wollen, sondern diejenigen, die da gegläubet, noch dazu bis auf das Blut versolget, Gott mit seinem Evangelio sich zu denen Heyden gewendet. Womit denn insonderheit die Weissagung Simeonis in die Erfüllung gegangen.

Doch als nachmals die Heyden, zu deren Auferstehung der Fall Israels Anlaß gegeben, darüber anfangen stolz zu werden, so findet der Apostel Paulus nöthig, auch dieselben mit gar großem Nachdruck zu warnen in der Epistel an die Römer Cap. 11. sie möchten doch nun, da sie durch den Glauben stünden, ja nicht stolz seyn, sondern sich fürchten; denn das Blatt könne sich wieder wenden: Jene, die Juden, könnten, dafern sie nicht im Unglauben blieben, wol wieder eingepfropfet; sie, die Heyden, aber wieder abgehauen werden.

Gleichwie aber nun, wie wir aus angezogenen Stellen kürzlich gesehen, von Anbeginn, wo Christus sich mit seinem Geiste in einem seiner Knechte oder Kinder durch sein Wort und Kraft geoffenbaret und zu erkennen gegeben hat, die Weissagung Simeonis allemal in der That da gelegen und erfüllet worden: So gehet es noch immerfort. Wo der Herr Jesus in einem Lande, in einer Stadt oder Gemeinde sich in seinen Knechten und Kindern, durch das in Beweisung der Kraft und des Geistes von ihnen verkündigte Wort, mächtig beweiset, da wird noch immerdar die Weissagung Simeonis erfüllet. So lange an einem Orte alles nur so äußerlich zugehet, wie es unter denen Juden zu den Zeiten Christi herzugehen pflegte, so bleibet, wie die Menschen sagen, es ganz ruhig; Man gehet zur lieben Kirchen, tröstet sich mit dem schönen äußerlichen Gottesdienst, und weiß von keinem Streit noch Widerspruch: Wenn aber Christus drunter kommt mit seinem Geist und Kraft, so, daß er die Herzen durch das Wort der Buße und des Creuzes angreift, da heist es dann: Dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel; und da kommt alles in Bewegung. Wenn die Menschen erst nur davon hören, daß Gottes Wort lauter und rein solle geprediget werden, da denken sie: Ey, wer wolte sich dessen nicht freuen, und Gott darüber nicht loben und preisen? Wenn es aber nun geschiehet, und die Menschen werden innen, sie sollen

sollen ihr bisheriges sündliches Wesen fahren lassen und demselben absagen, sie sollen sich selbst verleugnen, das Kreuz auf sich nehmen und Christo nachfolgen: da stehet solches den meisten nicht an. Haben sie dann gleich nichts dagegen zu sagen, so weiß doch der Satan schon so viele Lasterungen, Lügen, Verleumdungen und Schmähungen auf die Bahn zu bringen, welches denn die armen Menschen zusammen raffen und begierig annehmen, nur damit sie so eine Stütze haben und eine Ursache vorwenden können, warum sie dem Worte Gottes nicht wolten unterthänig seyn. Daben verhärten sie sich in ihrem Sinn und Bosheit, koppeln sich zusammen mit losen Stricken, und verstocken ihre Herzen dergestalt, daß oft der kräftigste Vortrag des göttlichen Wortes nicht den geringsten Eingang findet. Da gereicht ihnen dann das, was ihnen zum Leben gegeben war, durch ihre eigene Schuld zum Tode; was ihnen ein Geruch des Lebens zum Leben seyn können, das wird ihnen, weil sie es nicht besser haben wollen, und sich ihren fleischlichen Sinn abhalten lassen, die Wahrheit Gottes im Glauben und Gehorsam anzunehmen, zu einem Geruch des Todes zum Tode. Ist also offenbar, und lehret es leyder die Erfahrung, daß, wenn Gottes Wort am kräftigsten, nachdrücklichsten und hergüthlichsten getrieben wird, sich alsdann der meiste Widerspruch findet; weil Christus noch immer ein Zeichen ist, dem widersprochen wird.

Hergegen findet es sich dann auch, daß der Herr Jesus vielen zur Auferstehung gereicht, nemlich solchen, welche sich in ihrem Gewissen überzeugen lassen, daß sie bishero in Blindheit und Unwissenheit gesteckt, im Finsterniß und Schatten des Todes geseffen, und sich in einem unseligen Zustande befunden; geben aber nun Gott die Ehre, erkennen und bekennen ihr sündliches Elend in hergüthlicher Reu und Leid; tragen ein inniges Verlangen, daß ihnen daraus geholfen werden möchte; entsagen von Herzens Grund allen demselbigen sündlichen Wesen und bösen Leben, in welchem sie bis dahin gewandelt; geben sich in die rechte Buß-Arbeit; folgen dem Zuge des himmlischen Vaters; lassen denen Wirkungen des Heiligen Geistes Raum und Platz in ihren Seelen, und werden dem Worte der Wahrheit von Herzen gehorsam. Alle diese erfahren den Herrn Jesum kräftig als ihre Auferstehung. Und so ist es denn auch mit dem übrigen Inhalt der Weissagung Simeonis und Hannä, daß die Erfüllung davon täglich und stets in Kraft fortgehet, und bis ans Ende der Welt als wahrhaftig und göttlich erfunden wird.

Applicatio.

SUn, Geliebte in dem Herrn, wie sollen wir uns denn nun diese Weissagung des Simeonis und der Hannä zu Nuzze machen? Was erstlich den Inhalt davon betrifft, so haben wir daraus zu lernen, wie das Ge- heim-